



## Die Endo-Trends: vereinfachte Aufbereitung, Single-use und digitale Assistenz

Die Digitalisierung erfasst heute alle Lebensbereiche. Es fällt inzwischen schwer, zu sagen, ob sich das Smartphone ins Auto integriert oder umgekehrt. Eines ist aber klar: elektronische Einparkhilfen, Spurwechselassistenten, Fußgängererkennung und viele weitere Assistenzsysteme lassen uns leichter und sicherer durch den Verkehr gleiten.

In der Zahnmedizin sorgt die zunehmende Digitalisierung aktuell insbesondere im Bereich der Endodontie für unmittelbar praxisrelevante Fortschritte. Jüngstes Beispiel dafür sind die neuen Motorenentwicklungen. Sowohl reziprok als auch kontinuierlich rotierend kann der Behandler damit arbeiten, und die Steuerung erfolgt komfortabel via iPad – eine zukunftsweisende Plattform-Technologie (z. B. X-SMART iQ). Denn schon heute unterstützt sie den Anwender bei jedem Schritt der endodontischen Behandlungen – von der Patientenaufklärung bis hin zur Dokumentation. Upgrades erfolgen einfach über die zugehörige App und bringen zukünftig zusätzliche Funktionen mit in die Praxis.

Gleichzeitig vereinfacht sich die Feilensequenz: Immer öfter sind nur noch zwei Feilen nötig, um einen Wurzelkanal komplett aufzubereiten – oder sogar nur eine einzige. Innerhalb der letzten vier Jahre haben sich spezielle Ein-Feilen-Systeme am Markt etabliert und eine große Klientel gefunden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um reziprok arbeitende Instrumente. Sie eröffnen der klassischen allgemeinärztlichen Praxis einen einfachen Zugang zur endodontischen Behandlung und erleichtern dem Handaufbereiter den Umstieg auf die maschinelle Arbeitsweise. Darüber hinaus haben sich auch die kontinuierlich rotierenden Mehr-Feilen-Systeme weiterentwickelt und bieten jetzt auch verkürzte Sequenzen (z. B. zwei statt vier Instrumente).

Vereinfacht hat sich in den vergangenen fünf Jahren zudem der Endo-Verschluss – dank dem Siegeszug der Bulkfüllmaterialien. Inkremente von bis zu vier Millimetern und dazu die selbstnivellierenden Eigenschaften bedeuten gerade für Endo-Kavitäten schnellere und sicherere Erfolge.

Ein Plus an Sicherheit auch im Bereich der Hygiene und Infektionskontrolle: Schärfere gesetzgeberische Vorgaben und die höhere Sensibilisierung der Patienten für dieses Thema beflügeln den Trend zu Feilen zum Einmalgebrauch.

Die regulatorischen Vorschriften in Großbritannien verlangen bereits heute den „Single-use“ in der Endodontie. Es liegt auf der Hand, dass sich damit gegenüber einer Mehrfachverwendung die Gefahr von Kreuzkontaminationen reduziert. Außerdem bringt die Single-use-Feile stets die optimale Performance: Top-Schneidleistung ohne Materialermüdung.

Was so manchem noch nicht bewusst ist: Auch wirtschaftlich kann die Einmalfeile durchaus Sinn machen. Denn wenn man den Zeitaufwand für die korrekte Aufbereitung von endodontischen Instrumenten mit spitzem Bleistift hineinrechnet, kann man am Ende sogar noch bares Geld sparen

Fazit: Die Endodontie nimmt zurzeit eine ganze Reihe von Impulsen aus unterschiedlichen Richtungen auf – eine enorm vielseitige und spannende Fachdisziplin. Dennoch erfordert die Komplexität von Medizin und Anatomie die Expertise des Behandlers. Neue digitale Technologien, verkürzte Feilensequenzen und Single-use-Verfahren können jedoch den chirurgischen Eingriff deutlich sicherer, einfacher und komfortabler machen.

Ihr Michael Kleinhaus,  
Leiter Marketing Deutschland  
DENTSPLY DeTrey, Konstanz